

# Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon **6767190**



August // September 2014

41



*Ich will dem  
HERRN singen  
mein Leben lang  
und meinen Gott  
loben, solange ich bin.*

Psalm 104



### Losungen

August // September

Singt dem Herrn, alle Län-  
der der Erde!  
Verkündet sein Heil von Tag zu Tag!  
1.Chr 16,23

Sei getrost und unverzagt, fürch-  
te Dich nicht und lass dich nicht  
erschrecken!  
1.Chr 22,13

### Inhalt

- 3 Andacht
- 4 Themenschwerpunkt. Zukunft der Kirche - Zukunft der Kirche als „Bundesagentur für Werte“?
- 6 Gespräch über die Bibel
- 6 Tag des offenen Denkmals
- 7 Friedenskirche:  
Die Orgelempore und ihre Innenausmalung
- 8 Kulturtyp
- 9 Chor: Stabwechsel
- 10 Erinnerungen
- 11 Dank an Uwe Baumann
- 11 Hinweis: Urheberrecht
- 12 Neues aus dem GKR
- 14 Gottesdienste zum Herausnehmen
- 16 Ehrenamtliche Mitarbeit
- 17 Gerechter Lohn – ein biblisches Thema?
- 18 Goethe und das große Abendmahl
- 19 Amtshandlungen
- 20 Kinderseite
- 21 Kita Apfelbäumchen
- 23 Geburtstage
- 24 Adressen
- 26 Kalender - Termine auf einen Blick

---

**Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiersteg 36-38, 12526 Berlin, Telefon: 0 30-6 76 10 90 Büro Grünau: 0 30-6 74 38 81 • **Redaktion:** Hans Behrendt, Mario Gallon, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner, Volker Scharlowsky (Leiter), Dr. Ursula Steinike • **Layout:** Elke Lartz • **Druck:** Christian Schäfer

**Internet:** kirche-bohnsdorf.de • kirche-gruenau.de • **Redaktionsschluss:** (für Nr. 42)

05. September 2014, Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Verkündet sein Heil von Tag zu Tag! 1. Chr 16,23

---

## **Liebe Gemeinde,**

so wenig wird gar nicht gesungen, wie es mitunter scheint. Die Medien sind voll von Talentwettbewerben. Und häufig geht es dabei um Sängerinnen und Sänger. Zwar müssen sich die Anwärter einer Jury präsentieren, die sich göttergleich in Szene setzt und gerne auch vollmundige Urteile abgibt.

Eine der wenigen europaweiten Veranstaltungen ist der „Eurovision Song Contest“, der Europäische Lied Wettbewerb, bei dem erwartungsgemäß gesungen wird.

Tatsächlich ist das Singen allen vertraut. Die Aufforderung der Bibel, „singt dem Herrn“, ist daher auch für die ganze Gesellschaft gültig.

Schon Luther hat der Reformation mit seinen Liedern wichtige Impulse gegeben und Paul Gerhards Texte werden zur Weltliteratur gezählt. Das Singen scheint uns Menschen angeboren. Reserviert ist es jedoch für die großen Gefühle, die sich anders kaum Ausdruck verschaffen könnten: Trauer, Wut, Liebe, Freude, Dank. All das spiegelt sich in den kirchlichen und säkularen Liedern von Choral, Gospel und Blues bis Rock und Rap.

Vielleicht ist manchem noch der Film „Sister Act“ erinnerlich. Seinen Reiz bezog er auch daraus, dass ein verknöchertes Kirchenchor ergreifende Liebeslieder aus der Rockmusik zur Ehre Gottes sang. Und siehe da, die Texte passten perfekt! War vorher kein Meer zu tief und kein Berg hoch genug um die Liebende von ihrem Geliebten abzuhalten, so galt das nachher von den Nonnen und ihrem Gott: Vom „Lover“ zum „Lord“.

Unser Monatsspruch für den August schliesst

aber ausdrücklich „alle Länder“ ein, die Gott singen. Gilt das auch für Länder, die von Krisen und Krieg gezeichnet sind? Wer sollte in Syrien wohl singen - es sei denn aus Verzweiflung?

Ausdrücklich gilt das auch für Länder wie Syrien! Denn es ist eine grundlegende Aussage der Bibel, dass alle Menschen von Gott geliebt sind und uns allen das Heil Gottes gilt. Daher sind auch alle Länder von Gott begnadet, ihm zu singen. Oder anders herum: Kein Land und kein Mensch ist von Gottes Heil ausgeschlossen. Erst so wird das Leid der Menschen auch in seiner theologischen Dimension erkennbar: Das Leid ist eine Lästerung Gottes. Wer Menschen schadet, vergeht sich auch gegen Gott! Niemand ist zum Leid verdammt – und kein Land ist zum Krieg verurteilt.

So unrealistisch es im Moment erscheinen mag, dass etwa in Syrien zur Ehre Gottes gesungen werden könnte (obwohl die syrischen Christen das selbst jetzt tun), so bewahrt uns diese Perspektive doch davor, das Leid der Menschen einfach hinzunehmen - und es vielleicht sogar als „gottgegeben“ zu tolerieren.

Sowenig wir von hier tun können, um ihre Lage dort zu ändern, so können wir doch diejenigen tröstend und freundlich aufnehmen, die Ihr Land unter Gefahren und Schmerzen verlassen mussten und bei uns nun Zuflucht suchen. Auszugehen und Freude zu suchen „in dieser lieben Sommerszeit“ ist Gegenstand eines der am häufigsten gesungenen Kirchenlieder mit dem Text von Paul Gerhardt.

Diese Freude wünsche ich uns – und den Menschen aller Länder.

*Ulrich Kastner*

#### Zukunft der Kirche als „Bundesagentur für Werte“?

*Der Text von Mario Gallon leitet ein Thema ein, das wir weiter behandeln werden: Die Frage nach der Zukunft unserer Kirche, nicht des Glaubens, sicherlich nicht des persönlichen/individuellen Zugangs zum Glauben. Aber: was bleibt als kirchliche Kernkompetenz über den Tag hinaus, wie sieht kirchliche Organisation in absehbarer Zeit aus, welchen gesellschaftlichen Einfluss hat die Kirche morgen? Diese Diskussionen betreffen auch unsere Gemeinde.* *Das Redaktionsteam*

Was ist in Deutschland noch vorhanden vom gut zweitausendjährigen Wirken der christlichen Theologie und der christlichen Kirche, welche Wirkung hat der anhaltende Bedeutungsverlust der Religion für das hiesige evangelische Leben? Und bleibt womöglich nur so etwas wie eine Bundesagentur für Werte übrig?

Diese und andere Fragestellungen bildeten die Grundlage der neuen, fünften Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der evangelischen Kirche, die 2012 erhoben wurde und deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen. Repräsentativ befragt wurden über 3000 Personen: Evangelische, Konfessionslose, die früher Mitglied einer evangelischen Landeskirche waren und Konfessionslose, die noch nie einer Religionsgemeinschaft angehörten.

Besonderes Augenmerk lag diesmal auf der „Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis“. Leitend war hierbei die Einsicht, dass die Teilnahme an Gottesdiensten nicht losgelöst vom jeweiligen sozialen Kontext zu verstehen ist. Wo 2002 eher nach der Definition religiöser Themen gefragt wurde, erforschten die Wissenschaftler verstärkt, wer mit wem und an welchen Orten über Religion spricht.

Weitere Schwerpunkte, der seit 1972 alle zehn Jahre durchgeführten Untersuchung sind religiöse und kirchliche Praktiken als interaktives Beziehungsgeschehen, kommunikative Netzwerke in oder neben der Institution Kirche sowie Faktoren und Themen, die kirchenprägend sind. Nicht zuletzt auch Ten-

denzen der Mitgliederentwicklung hatten die Experten aus Sozialwissenschaft und Theologie für ihren Blick von außen begutachtet. Wer nun aber eindeutige Ergebnisse erwartet, wird enttäuscht. So wie sich das gesamte Land, wie sich die gesamte Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten veränderte, so zeigen sich diese Effekte leicht verzögert auch bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und ihren Mitgliedern.

Aufgefächerte Lebensentwürfe und komplexe Lebenssituationen, vorübergehende wie dauerhafte Ortsungebundenheiten und neuartige Kommunikationsformen verändern insbesondere das Wesen der Familie. Sie ist nicht mehr automatisch der klassische Ankerpunkt religiöser Sozialisation und Aktivität. Oder anders gesagt, wo keine Familie mehr vorhanden ist oder neu gegründet wird, fehlen oft die Gelegenheiten, bei denen sich ein Kontakt zur Kirche einstellt.

Wenn auch heute die Traditionsorientierung nicht mehr so eine wichtige Rolle spielt, so wird doch zunehmend umgekehrt die Kirchenferne „vererbt“. Insbesondere bei denen, die der Kirche den Rücken kehrten, ist das so. Wer einmal aus der Kirche ausgetreten ist, kommt selten wieder zurück.

Es folgt meist auch noch die Familie, später dann die Kinder und Enkel. Was die Konfessionslosen wie Kirchenfernen betrifft, so sind es weniger Kontroversen oder Abgrenzungen zum Glauben, die ihren Status begründen. Vielmehr handelt es sich um eine nahezu vollständige Gleichgültigkeit und

Fremdheit gegenüber religiösen Fragen.

Deshalb war es umso wichtiger zu erfahren, inwieweit über religiöse Themen gesprochen wird. Das dies ohnehin nicht einmal jedes zweite Kirchenmitglied überhaupt tut, ist allein schon besorgniserregend. Und von denen, die sich austauschen, gaben über die Hälfte als Gesprächspartner den Ehepartner, Freunde oder die Familie an;

nur zehn Prozent nannten Kollegen oder Nachbarn.

Bei den Themen ging es oft um den Anfang der Welt und um den Tod, die Sterbehilfe sowie die Selbsttötung. Freiheit, Frieden und Natur spielten dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Religion ist also meist Privatsache könnte man sagen.

Alles in Allem ist eine kontinuierliche Schwächung des evangelischen Lebens in Deutschland zu erkennen. Die flächendeckende Präsenz steht zur Disposition. Und was heißt eigentlich noch Volkskirche? Die Reformanstrengungen der letzten Jahre haben keine generelle Trendumkehr ergeben. Nur ganz vereinzelt, in wenigen Wachstumsregionen, wie etwa in Prenzlauer Berg, Kleinmachnow oder Teilen von Potsdam verzeichnet die Kirche wieder steigende Mitgliederzahlen.

Offenbar ist das Nachdenken an ein Ende gekommen. Oder braucht es nur neue Impulse? Wie sinnvoll und souverän nun die EKD mit ihrem generellen Bedeutungsrückgang umgeht, wird sich nicht zuletzt im Umgang mit dem Reformationsjubiläum 2017 zeigen. Der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm rät unterdessen, die positiven Seiten der Erhebung in den Blick zu nehmen. Denn jene Mitglieder, die noch in der Kirche seien, entschieden sich dafür umso bewusster für ihr Christsein. Und immerhin 13% der Evangelischen in Deutschland pflegen eine

solch intensive Mitgliedschaftspraxis, dass sie als hochaktiv bezeichnet werden können. Als Indizien hierfür gelten häufiger Gottesdienstbesuch, persönlicher Kontakt zu einer Pfarrerin oder einem Pfarrer im Laufe des letzten Jahres und die aktive Beteiligung am kirchlichen Leben außerhalb des Gottesdienstes, etwa durch Übernahme einer Leitungsaufgabe, Mitarbeit beim Gemeindebetrieb oder Mitwirken im Chor.

Positiv ist auch zu vermerken, dass es eine enge Verbindung zwischen der Kenntnis der Pfarrerin oder des Pfarrers und der eigenen Kirchenbindung gibt. Diese Wertschätzung wie auch das Lob der diaconischen Arbeit sind gute Ansätze, um die Wahrnehmung der Kirche über ihre Kernthemen hinaus zu ermöglichen. Denn die jahreszyklischen Ausprägungen mit Heiligabend, Ostern und Pfingsten sowie die Kasualien Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung sind zwar „eine feste Burg“. Aber lebendiges evangelisches Leben ist viel mehr.

Ehrenamtliche wissen davon zu berichten und bescheinigen sich vielfach ein höheres Maß an Lebenszufriedenheit.

Infos zur Bestellung des Textes:

Der erste zusammenfassende Band über die V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft „Engagement und Indifferenz – Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis“ hat 132 Seiten inklusive zahlreicher Abbildungen. Der Band kann im Internet heruntergeladen werden: [www.ekd.de/kmu](http://www.ekd.de/kmu) und als Broschüre bestellt werden unter [versand@ekd.de](mailto:versand@ekd.de).

Die Gesamtstudie wird voraussichtlich im Sommer 2015 über den Buchhandel beziehbar sein.

Mario Gallon

## Herzliche Einladung zu einem Gespräch über die Bibel

Die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau lädt hiermit zu einer Bibelarbeit für

**Montag, den 13. Oktober 2014  
19 Uhr,  
im Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestrasse 8, zum Thema  
„Ist da Jemand“**

ein.

Wir fragen mit Beatrice von Weizsäcker in ihrem jüngst erschienenen Buch mit dem Untertitel

**„Gott und meine Zweifel“**

nach Gott, wie es schon Mose im 2. Buch, Kap.3, getan hat. Leitung: Pfarrerin i.R. Ruth Heyroth.

Diese Gesprächsabende sollen stets am zweiten Montag jedes Monats mit jeweils voneinander unabhängigen Themen fortgesetzt werden und für alle offen sein, die sich mit Fragen nach unserem Glauben beschäftigen. Nach einer Einführung durch Frau Heyroth als sachkundige Theologin wollen wir miteinander über den Bibeltext sprechen.

Der nächste Bibelgesprächsabend soll Montag, den 10. November 2014, zur gleichen Zeit und am selben Ort zum Thema „Wie redet Jesus von und zu Gott“ (s. Matthäus kap. 20, Verse 1-5 und Kap. 6, Verse 9-13) wieder unter Leitung von Frau Heyroth stattfinden.

Zu eventuellen Rückfragen stehen neben dem Gemeindebüro auch Frau Heyroth, Tel. 030-674 79 44

und Herr Weinert, Tel. 030-674 77 33, zur Verfügung.

*Horst Weinert*

## Der Tag des offenen Denkmals 2014 in der Friedenskirche

**Programm** zum Tag des offenen Denkmals am

**Samstag, den 13. September 2014  
Geöffnet von 10 - 18 Uhr  
Thema: Farbe in der Friedenskirche**

**11.00 Uhr** Kinderführung, Eröffnung mit Glockengeläut

Besichtigung der Malereien auf der Orgelempore und der Glocken im Turm

**12.00 Uhr** Erwachsenenführung

Besichtigung der Malereien auf der Orgelempore und der Glocken im Turm

**17.30 Uhr** Erläuterungen der Malereien auf der Orgelempore, Dr. Ursula Steinike

**18.00 Uhr** „Bunt ist die Welt“- Lieder zum Herbst mit dem Chor des Bürgerhauses Grünau, Leitung Gisela Würzebesser

Es kann käuflich erworben werden:

CD mit dem Geläut der Friedenskirche (Abendglocke und Plenum, Dauer 22:34), aufgenommen von Priv.-Doz. Dr. Hilmar Körner, vervielfältigt von Christian Schäfer. Eine Erweiterung der CD mit einem Musikstück auf der Grünauer Orgel (nach weiterer Sanierung) ist geplant.

### **Außerdem:**

Verschiedene Texte zur Friedenskirche liegen zum Mitnehmen aus. Das Aufsichtspersonal führt auch gern und macht Sie auf Besonderheiten aufmerksam.

## FRIEDENSKIRCHE

## Die Orgelempore und ihre Innenausmalung mit den Musikantinnen, dem Paradiesbaum und der Taube

Der gesamte Raum der Orgelempore ist mit Wandmalereien (Fresko) im Jugendstil ausgefüllt. Beherrschend sind die drei Musikantinnen mit den Instrumenten: Viola da braccio, einer tragbaren Orgel und einem Saiteninstrument, das mit einem Paukenschlägel gespielt wird (Bestimmung der Instrumente vom Ehepaar Olejniczak).

Die musizierenden Damen werden von vier Säulen eingerahmt, auf denen je drei Lämmer sitzen. Diese bilden als Lamm Gottes das Fundament von palastartigen Gebäuden, die dem neuen Jerusalem, der Himmelsstadt, zugeordnet werden könnten.

Die Vorstellungen zur Himmelsstadt gehen auf Visionen zurück, die in der Offenbarung zu finden sind. Im Kreuzgewölbe der Orgelempore befinden sich violett gehaltene Rispen mit grünem Blattwerk und lilienartigen Blüten, in einen Blütenteppich eingebettet.

In der Laibung zum Kirchenschiff sind betende Engel mit Nimbus und kreuzförmigen Ornamenten dargestellt. Die drei Fenster in der Apsis der Orgelempore werden von vier Paradiesbäumen umgeben.

Nach den mittelalterlichen Vorstellungen verkörpert der Paradiesbaum Gottes Plan mit den Menschen.

Jeder Paradiesbaum steht in einer buntgemusterten Amphore und trägt Früchte. Im unteren Teil des Baumes sitzt eine Taube mit einem Pflanzenstil im Schnabel.



Die vier Paradiesbäume weisen auf eine in der Kuppel befindliche Taube hin, die in die Sonne, in den Himmel fliegt. Der gedachte Himmel liegt Richtung Kirchenschiff.

Die Taube ist ein Symbol für die Verbindung zwischen Gott und den Menschen, sie bedeutet Hoffnung, Versöhnung und Frieden.

Einen Hinweis auf die Himmelsstadt gibt auch der im Vorraum der Kirche seit der Einweihung hängende kleine, bescheidene Radleuchter. Die ältesten und bedeutendsten Radleuchter stammen aus der Zeit der Romanik, wie z. B. der im Aachener Dom. Sie symbolisieren die Umfassungsmauer der himmlischen Stadt. Eine Neuauflage von Radleuchtern erfolgte während der Neoromanik.

Der Leuchter in der Vorhalle der Friedenskirche ist quadratisch mit nur vier ange deuteten Toren. Die himmlische Stadt Jerusalem war viereckig angelegt (Offenbarung 21, 16).

Wer unter dem Leuchter steht, sollte sich auf der Erde befinden und in den Himmel schauen, in die Kirche, in die Apsis und dort in der Kuppel Gott den Weltenrichter auf seinem Thron erblicken, wie in der Offenbarung zum Ausdruck gebracht wird:

**„Ich sah den Himmel offen--„  
Offenbarung 19, 11.**

Seit ca. 8 Jahren befassen wir uns mit der steinernen Fassade und mit der Innenausstattung der Kirche.

Und immer wieder stellen wir fest, welche gut überlegte Komposition der Ausstattung zugrunde liegt. Das betrifft sowohl das Zusammenwirken der Wandmalereien als auch die Einheit von Altar und Kanzel.

Der Ideengeber und Koordinator bei den Innenarbeiten war der Bauleiter Wilhelm Walther.

Als Architekt im Range eines königlichen Baurates leitete er ein Atelier für Architektur und Bauausführung in Berlin-Grünwald und spielte in der regionalen Berliner Kunstgeschichte als Vertreter des Eklektizismus (Auswahl verschiedener Architekturformen) eine beachtenswerte Rolle.

Die Friedenskirche ist etwas Einmaliges, auch wenn es vielleicht wertvollere Kirchen gibt.

*Klaus und Ursula Steinike*

## Kulturtipp

Programmheft: Zum Tag des offenen Denkmals am 13. und 14. September 2014 in Berlin.

Seit vielen Jahren richtet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz deutschlandweit am zweiten Sonntag im September den Tag des offenen Denkmals zu einem bestimmten Thema aus. Diesmal macht die Farbe im Denkmal auf sich aufmerksam.

Die Stadt Berlin hat wegen seiner vielfältigen Denkmäler schon seit Jahren den Denkmalstag auf das ganze Wochenende ausgedehnt. Es können etwa 300 Denkmäler in Berlin besichtigt werden. Der Berliner Senat gibt jedes Jahr ein Programmheft heraus, in dem alle zu besichtigenden Denkmäler mit einer kleinen Darstellung aufgelistet sind. Dieses sehr begehrte, kostenlose Heft erscheint

Ende August und wurde wie in allen Jahren zuvor auch für die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau als aktiver Teilnehmer bestellt. Die Hefte sind über die Küstereien zu den Öffnungszeiten und in den Predigtstätten der Gemeinde zu erhalten.

Außerdem ist der Veranstaltungsplan ab Ende August auch über das Internet einzusehen.

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/denkmaltag2014/>

*Ursula Steinike*

## STABWECHSEL

Und das im wörtlichen wie im übertragenen Sinne: Der Dirigentenstab hat von Herrn Žarko Bulajić zu Frau Bettina Schmidt gewechselt.

Vor sieben Jahren übernahm Žarko Bulajić die beiden musikalisch sehr unterschiedlich geprägten Kirchenchöre Bohnsdorf und Grünau. Er machte daraus ein Ensemble mit einheitlichem Chorklang. Mit seinen minutiösen Stimmbildungen und Sprechübungen hob er die Qualität des Gesangs, wie Gottesdienstbesucher immer wieder bestätigten.

Hervorzuheben ist außerdem sein Einsatz an Zeit und Kraft bei dem unvorstellbar weiten Weg von Dallgow (hinter Falkensee) nach Grünau.

Ein schwerer Herzinfarkt von Žarko Bulajić kurz vor Ostern schuf schlagartig eine neue Situation.

Frau Bettina Schmidt, Gemeindeglied und dem Chor als Stütze bei Choreinsätzen gut bekannt, rettete nicht nur das Singen am Karfreitag, nein, sie erklärte sich bereit, den Chor weiterzuführen. Welch ein Glücksfall!

Frau Bettina Schmidt ist über die Gemeinde hinaus ein Begriff: Sie leitet mehrere Chöre, u.a. den A-cappella-Chor und den Audite-Chor, mit denen sie im Rahmen der Sommerkonzerte regelmäßig in der Friedenskirche auftritt.

Auch das beliebte jährliche Adventskonzert anlässlich des Grünauer Weihnachtsmarktes wird von ihr mit dem A-cappella-Chor veranstaltet.

Die ersten Proben unter ihrer Leitung fanden beim Chor ein begeistertes Echo.

Ihre persönliche Art, die Motivation, die sie vermittelt, erleichtern beiden Seiten die Arbeit. Sie kommen der Musik und damit letztlich der Gemeinde zugute.

**Wir proben jeden Freitag**

**19.00 – 20.30 Uhr**

**im Gemeindehaus Baderseestraße 8.**

Kommen Sie, singen Sie mit, auch wenn es mit der Notenkenntnis hapern sollte.

Wir brauchen dringend Verstärkung, besonders Männerstimmen.

Sie tun damit etwas für die Gemeinde und Sie werden merken, Sie tun etwas für sich selbst.

*Helgunde Henschel*



Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.

Sprüche 10

Der Beginn des 2. Weltkriegs liegt in diesen Wochen 75 Jahre zurück,  
das gescheiterte Attentat von 1944 auf Adolf Hitler genau 70 Jahre.  
Zwei Gemeindemitglieder erinnern sich an diese Tage.

## 20. Juli vor 70 Jahren

In jedem Menschen sind Daten, im modernen Sinne, gespeichert. Das können Kalenderdaten sein, Bilder, Geräusche, Gerüche. Werden sie später irgendwann einmal auch nur angeippt, ist die Situation von einst sofort wieder präsent.

So ging es mir, als Pfarrer Kastner mich fragte: „Frau Henschel, könnten die den Kirchengottesdienst am 20. Juli übernehmen?“ – 20. Juli? Ja, 1944 Hitlerattentat, das sind doch genau 70 Jahre! Und der Tag stand lebendig vor mir: Es gab nur dieses eine Thema. Alle redeten aufgeregt aufeinander ein, sofern sie nicht am Radio, dem Volksempfänger, leise auch „Goebbelschmäuze“ genannt, saßen und angespannt die Meldungen verfolgten. Ungeheuerlich in der Tat. Aber bezogen die Menschen auch Stellung? Ist sie mir mit meinen damals neun Jahren entgangen? Vermutlich wussten die meisten nicht, wie sie damit umgehen sollten.

In erster Linie war es wohl Angst bei dem Gedanken, Deutschland wäre beim Gelingen des Attentats plötzlich ohne Führung, ohne Führer den gegnerischen Kriegsmächten ausgeliefert gewesen.

In diesem Sinne kann ich auch nur die Äußerung meines Vaters interpretieren, der stets über Hitler schimpfte und nun äußerte: „Oh, oh, das hätte böse ausgehen können“. Das konnte ich mir nicht zusammenreimen. Am Nachmittag holte mich mein drei Jahre älterer Spielfreund ab. Sein Vater war ein gestandener Parteigenosse. Das erste, was ausgerechnet er sagte, war: „Schade, dass es nicht geklappt hat“. Und nun verstand ich gar nichts mehr.

*Helgunde Henschel*

## Der Beginn des 2. Weltkriegs

Vor 75 Jahren begann am 1. September 1939 der 2. Weltkrieg. Die erste Fliegeralarm-Probefahrt am 1.9.1939 gegen 18 Uhr statt. Erlebt in Berlin, in der Nähe vom Alexanderplatz.

Die Sirenen heulten. Es sollte getestet werden, wie die Leute reagieren. Es gab in unserem Haus noch gar keinen Luftschutzkeller. Es war ein Treffen der Hausgemeinschaft im Gang vor den Hauskellern, mit der Abendbrotstulle in der Hand. Es lag aber eine große Beklommenheit in der Luft, die auch ich als Jüngste empfand.

Vor 70 Jahren erlebte ich am 20. Juli 1944 das Attentat auf Hitler im Ermland, im katholischen Ostpreußen, vor den Fliegerangriffen in Berlin im Rahmen der Kinderlandverschickung auf einen Bauernhof in Sicherheit gebracht. Es herrschte schwüles Wetter, Gewitter, eine kräftige Windhose hatte ein ganzes Fuder Grummet auf die Lichtleitung gehoben.

Die Windhose war nach Ansicht der Bevölkerung ein Fingerzeig Gottes, denn sie zeigte in Richtung Wolfsschanze bei Rastenburg in Ostpreußen, wo sich das Führerhauptquartier befand.

Die Stimmung war sehr bedrückt, aus dem Radio war inzwischen bekannt geworden, dass ein Attentat auf Hitler gescheitert sei. Aus der Ferne hörte man schon den Geschützdonner der anrollenden Front.

Später, nach dem Krieg, habe ich erfahren und begriffen, dass man auf dem Bauernhof gegen Hitler war.

*Ursula Steinike*

## DANK AN UWE BAUMANN

**Herzlichen Dank sagen die  
Redaktionsmitglieder an****Uwe Baumann****für 40 Layouts  
des „Weinstock“**

***Weinstock 40 war die letzte von Uwe  
Baumann mitgestalteten Ausgabe.***

Nach rund sechs Jahren rufen ihn andere Aufgaben, die Wochenzeitung „DIE KIRCHE“ nicht zuletzt und er hat sich vor einigen Wochen still vom Weinstock verabschiedet.

Der Gemeindebrief hat Uwe Baumann viel zu verdanken. Wir hätten heute ohne ihn wohl nicht dieses sauber und schlicht – im besten Sinne – strukturierte Blättchen.

Wir verhehlen aber auch nicht, dass es im Arbeitsprozess und manchmal danach mit LeserInnen Diskussionen über bestimmte Abbildungen, eingestreute Texte oder Aphorismen gab.

Da gilt: Wer arbeitet und wessen Arbeit Spuren hinterlässt, eckt auch an, erzeugt Widerspruch.

Uwe Baumann war aber auch in der Lage und Willens, mit seinem engagierten und professionellen Herangehen Veränderungen in allerletzter Minute zu realisieren und so die weiteren Arbeitsschritte auf dem Weg zum fertigen Produkt zu sichern.

.....

Neu für das Layout: Elke Lartz  
Des einen Abschied ist der anderen Einstieg: Das Erscheinungsbild dieser Ausgabe hat Elke Lartz gestaltet. Sie ist erfahrene Printmediengestalterin und Fotografin. Elke Lartz arbeitet seit 2001 regelmäßig im Bereich der evangelischen Kirche - für die BVEA (Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e.V.) und der Evangelischen Arbeitnehmerschaft.

Dank auch von mir an Uwe Baumann für die hilfreiche Unterstützung bei der Übergabe der Unterlagen des Weinstocks.

*Elke Lartz*

---

## Urheberrecht

Immer mal wieder ein Thema ist das Veröffentlichungsrecht fremder Texte oder Abbildungen. Ganz allgemein gilt, ein Zitat, ein kurzer und gekennzeichnet sowie mit Quellenangabe versehener Ausschnitt eines Textes darf im Rahmen eines eigenen Textes verwendet werden. Längere Texte oder Abbildungen unterliegen einem strengeren Verwendungsschutz. Das soll vor allem sichern, dass KünstlerInnen mit einer Abgeltung rechnen können, denn sie leben auch von diesen kleineren Honoraren. Bei Unklarheiten helfen wir für den Weinstock gerne weiter, sind aber unbedingt auf die Angabe vollständiger Quellenangaben angewiesen. *Volker Scharlowsky*

### Bericht aus dem Gemeindekirchenrat

Der neue Gemeindekirchenrat ist seit ein paar Monaten im Dienst. Diese ersten Sitzungen waren und sind geprägt davon, dass wir Neulinge zum Teil erstaunt feststellen, was im GKR alles behandelt werden muss. Das reicht von der Abwicklung von Mietverträgen bzw. Untermietverträgen, über die Beauftragung und Überwachung von Bauarbeiten in und an den Kirchen bzw. Gemeindehäusern oder auch Fragen der Stellenbewirtschaftung.

Und wir Neulinge haben viele ganz praktische Fragen: Wie ein Kirchdienst ganz genau abzulaufen hat; wo das Abendmahlgeschirr steht; warum bestimmte Gepflogenheiten so sind, wie sie sind; welche Verantwortlichkeiten wer hat; welche Ehrenamtlichen welche besonderen Aufgaben übernommen haben...

#### **Schlüsselfragen**

Dabei haben wir auch festgestellt, dass in Bohnsdorf und Grünau Schlüssel fehlen bzw. Unsicherheit darüber herrscht, welche Gemeindemitglieder welche Schlüssel haben. Daher strebt der GKR an, dass die Mitarbeiter der Gemeindebüros alle Schlüssel, die „unterwegs“ sind, einsammeln, die Schlüsselverwaltung neu organisieren und auf den Stand der Dinge bringen.

#### **Kirchdienste**

Auch die Kirchdienstordnung liegt dem GKR in einer überholten Form vor (in Grünau ist noch die Rede vom Gottesdienst in

der Baderseestrasse). So wird für die drei Kirchen nun jeweils eine aktuelle Liste erarbeitet, wo was wann wie zu tun, abzuholen und abzugeben ist (Altarsträube, Kerzen, Schlüssel, Kollekte usw.).

#### **Wer hilft wie und wobei**

Eine andere wichtige Frage ist immer wieder, wer wofür was organisieren und wobei helfen kann: zum Beispiel beim Fest für die Ehrenamtlichen am Grill und in der Salatküche; beim Transport für die Konfirmandenfahrt; bei der Bewirtung der Künstler der Sommerkonzerte (Kuchenbacken, Kaffeekochen, Abwaschen...); beim Sommerfest der Gemeinde...

#### **Kinder im Gottesdienst in Grünau**

In Grünau gibt es momentan nur spontan Kindergottesdienste. Aber immerhin gibt es einen Raum dafür: Die Taufkapelle im Eingangsbereich der Friedenskirche. Sie soll, so ist es nun vereinbart, einladender gestaltet und so ausgestattet werden, dass Eltern mit ihren Kindern während des Gottesdienstes dorthin gehen können und etwas zur Beschäftigung, zum Basteln und Spielen, vorfinden. Im Eingangsbereich der Kirche soll die vorhandene Kiste mit Büchern stehen, die sich Kinder während des Gottesdienstes ausleihen können.

Einmal weniger Sprechzeit im Gemeindebüro Grünau. Der Gemeindekirchenrat hat beschlossen, aufgrund fehlenden Personals die Sprechstunde mittwochs einzustellen. Die Abwägung war: Diese Sprechzeit nur manchmal und unregelmäßig anzubieten oder eindeutig und klar mitzuteilen, dass

## NEUES AUS DEM GKR

es diese Zeit nicht mehr gibt. Der GKR hat sich für die letzte Variante entschieden: Das Büro geschlossen zu lassen – so wird niemand mehr vergeblich kommen. Was den Beschluss erleichtert hat: Pfarrer Kastner teilte mit, dass während seiner Sprechzeit am Donnerstagabend noch „freie Spitzen“ sind.

**Wichtig!** Wer Lust bekommen hat, sich für die vielen kleinen oder großen Dinge, die gemacht werden - oder gemacht werden könnten - , einzusetzen und wer Lust hat, daran mitzuwirken, dass wir eine lebendige, interessante, attraktive Gemeinde bleiben, in der sich junge und ältere und alte Menschen wohlfühlen, der ist ganz sehr herzlich willkommen und gebraucht und wichtig und richtig!

Bitte im Gemeindebüro melden!

*Reinhild Meinel*

„**Neues aus dem GKR**“ ist eine neue Rubrik, in der Informationen aus der Arbeit unseres Gemeindekirchenrates (GKR) stehen. Sicherlich kann nicht jede Entscheidung veröffentlicht werden, denken wir nur an personelle Maßnahmen.

Aber neben den hier stehenden Hinweisen finden sich im Weinstock immer weitere Arbeitsergebnisse in anderen Beiträgen.

### Krabbelgruppe

Wer hat Interesse an einer Krabbelgruppe für bis dreijährige Kinder? Wir wollen uns zunächst einmal wöchentlich an einem Vormittag treffen. Anmeldungen bitte über das Gemeindebüro unter Tel.: 676 10 90 oder über das Büro Baderseestraße unter Tel.: 674 38 81. Familie Gallon

## Sommerfest und Kindergottesdienst zum Schulbeginn

### **Liebe Gemeinde, Kinder und Eltern,**

endlich ist es so richtig Sommer, mit Ferien und allem „Drum und Dran“! Aber nach den Ferien beginnt die Schule wieder. Für manche sogar zum ersten Mal. Und daher veranstaltet die Gemeinde den Gottesdienst zum Schulanfang.

Die kleinen frischgebackenen Erstklässler bekommen sogar ein kleines „Extra“.

Da die Einschulungen etwa eine Woche nach Schulbeginn stattfinden und viele sicher diesen Tag mit ihren Familien feiern werden, findet der Gottesdienst zum Schulanfang in der Woche darauf statt.

### **Herzliche Einladung**

zu diesem Familiengottesdienst

**am 6. September 2014 um 15.00 Uhr**

**in und vor der Friedenskirche Grünau.**

Anschließend findet für alle Grünauer und Bohnsdorfer das Sommerfest der Gemeinde vor der Kirche statt.

Dazu soll es wieder ein Kuchenbuffet geben (*wozu wir herzlich um Kuchen Spenden bitten*), Spiele, Sport, Kinderschminken, aber auch Kaffee und vielleicht ein gemeinsamen Singen.

Schön wäre es auch, wenn sich wieder einige bereitfänden, um hier und da mit anzupacken.

**Sprechstunde entfällt.** Die Mittwoch-Sprechstunde im Büro Baderseestraße 8 entfällt künftig. Es bleibt bei den Sprechzeiten am:

**Dienstag, 16.00 -18.00 und**

**Donnerstag 18.00 -19.00 Uhr.**

**August**

- 03.** 09.00 **Friedenskirche** Metzner  
Gottesdienst
- 
- 10.30 **Gemeindeheim, Reihersteg** Metzner  
Gottesdienst mit Abendmahl
- 
- 10.** 09.00 **Friedenskirche** Vogel  
Gottesdienst
- 
- 10.30 **Dorfkirche, Dorfplatz** Vogel  
Gottesdienst mit Taufen
- 
- 17.** 10.30 **Gemeindeheim, Reihersteg** Pf. Wohlfarth  
Gottesdienst mit Abendmahl
- 
- 24.** 09.00 **Friedenskirche** Pf. Werner  
Gottesdienst
- 
- 10.30 **Dorfkirche, Dorfplatz** Pf. Werner  
Gottesdienst
- 
- 31.** 09.00 **Friedenskirche** Metzner/Schönrock  
Gottesdienst mit Abendmahl
- 
- 10.30 **Dorfkirche, Dorfplatz** Metzner/Schönrock  
Gottesdienst

## September

- 06.** 15.00 **Friedenskirche** Beetz  
Gottesdienst zur Einschulung,  
anschließend Sommerfest
- 
- 07.** 10.30 **Gemeindeheim, Reihersteg** Kastner  
Gottesdienst mit Taufe,  
Kirchenkaffee, Kindergottesdienst
- 
- 14.** 09.00 **Friedenskirche** Kastner  
Gottesdienst mit Abendmahl
- 
- 10.30 **Dorfkirche, Dorfplatz** Kastner  
Gottesdienst
- 
- 17.** 19.00 **Gemeindeheim, Reihersteg** Metzner  
Taizé-Andacht
- 
- 21.** 09.00 **Friedenskirche** Kastner  
Gottesdienst
- 
- 10.30 **Gemeindeheim, Reihersteg** Kastner  
Gottesdienst
- 
- 27.** 13.15 **Försterei, Regattastraße 192** Kastner  
Andacht
- 
- 28.** 10.30 **Kita Apfelbäumchen, Neptunstraße 10** Kastner,  
Erntedankfest, Kirchenchor Erzieherinnen

Gedanken zu  
„Ehrenamtlicher Mitarbeit,  
Ehrenamtliche Tätigkeit“

**Ehrenamtliche Tätigkeit, Mitarbeit**

-> was klingt da mit?

**Arbeit, tätig sein – und alles  
soll zur Ehre genügen**

-> **Ehrenamtlich!**

Mitarbeiten heißt aber  
auch:

**Mit** jemandem arbeiten,  
zusammen etwas  
schaffen, für den  
Anderen eine Stütze sein zu  
können.

Mitarbeit bedeutet auch:

**Mit** dabei zu sein, **Mit** ge-  
stalten zu können, **Mit** dafür zu  
sorgen, dass das Leben in der  
Gemeinde funktioniert!

Außerhalb der Gemeindegarbeit  
kann ich auch mitarbeiten, meistens  
ohne „Mit“. Übrig bleibt: **Arbeiten**.

Am Monatsende überreicht mir der Arbeit-  
geber einen Gehaltsscheck

-> **das ist schön!**

Mit diesem Geld kann ich dann Miete be-  
zahlen, mir ein Bierchen zum Fußballfern-  
sehend kaufen und für meine Frau ein  
Geburtstagsgeschenk erwerben

-> **das ist schön!**

Aber auch als Ehrenamtliche/r Gemeinde-  
briefausträger/in erhalte ich einen Lohn.

Wenn ich einer Seniorin oder einem Se-  
nioren den Brief beispielsweise an die  
Wohnungstür bringe, wenn ich weiß, die

Dame oder der Herr sind nicht mehr so gut  
zu Fuß, bekomme ich oftmals ein Lächeln  
oder ein „Dankeschön“. Und wenn ich ganz  
großes Glück habe, sogar Beides

-> **das ist sehr schön!**

So möchte ich von dieser Stelle aus allen  
Ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitar-  
beiterinnen, Helfern und Hel-  
ferinnen und ....Tätigen  
im Namen des GKR ganz  
herzlich danken, allen die

- Beim Seniorenkaffee  
dabei sind

- Jubilaren gratulieren

- evtl. sogar Trauernde  
trösten

- Gemeindebriefe austragen

- oder im GKR maßgeblich  
die Geschicke der Ge-  
meinde leiten und lenken

- und, und, und.....



Für Wichtig erachte ich auch, den „nicht  
Ehrenamtlichen“ sondern angestellten Mit-  
arbeitern und Mitarbeiterinnen zu danken,  
besonders unserem Pfarrer, der es immer  
wieder vermag, so ein großes Heer von  
Freiwilligen, Ehrenamtlichen Mitarbeitern  
und Mitarbeiterinnen zu motivieren und zu  
aktivieren!

Damit wir auch weiterhin so gut **Mit** ein-  
ander arbeiten, **Mit** einander gestalten und  
**Mit** dabei sind!

Aus dem „Ehrenamtlichen-Gottesdienst“ am  
22. Juni, Thomas Langguth

## Gerechter Lohn – ein biblisches Thema?

Deutschland führt einen Mindestlohn ein, auch die aktuelle Höhe ist geklärt, 8,50 € pro Stunde soll es zunächst sein.

Aus kirchlicher Sicht gibt es dafür sowohl handfeste sozialpolitische Motive:

- Die Erwartung von mehr Menschen mit auskömmlichen eigenen Einkünften und weniger auf öffentliche Transferleistungen angewiesene Menschen
- als auch grundsätzliche Positionen, wie sie in der Titelzeile mit dem „gerechten Lohn“ angesprochen werden.

Dabei geht es an dieser Stelle nicht um künftigen himmlischen Lohn, beispielsweise im Sinne Salomos: *„Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum...“* Spr. 22,4, sondern um ganz irdische Entlohnung.

Vor Augen haben wir bei Gedanken an biblisches Arbeiten halbnomadische Hirten-Gruppen, die mit dem wesentlichen Besitz der Familien auf Weiden oder an Flüssen leben – Ziegen und Schafe tränkend, räuberische Tiere abwehrend, verlorene Schafe suchend (siehe Luk. 15). Dazu kommen noch kleinbetriebliche Handwerker, die hier und da an einem Haus werkeln, Zimmerleute beispielsweise. Abhängig arbeitende Menschen, die auf Bezahlung/Entlohnung angewiesen sind und in komplexen Strukturen arbeiten, haben in dieser Vorstellungswelt kaum einen Platz, von den Arbeitern im Weinberg (Math. 20) einmal abgesehen.

Wirtschaftsstrukturen mit biblischem Bezug. Aber es gab wesentlich komplexere Strukturen und wirtschaftliche Handlungsfelder. Da sind einerseits Handwerker an großen Bauwerken wie dem Tempelbau und der Entwick-

lung der Stadtanlage in Jerusalem, zeitlich früher noch die bereits hoch arbeitsteiligen Strukturen der Großmächte aus jüdischen Exilzeiten: Ägypten insbesondere, aber auch Babylon. Da gibt es Großbauten, Vorratsspeicher für Lebensmittel und Lebensmittelabgaben im Notfall, große Flotten, bestens ausgerüstete Armeen, internationalen Warenverkehr und grenzüberschreitende Kommunikation in Handel oder Diplomatie – alles berichtet uns die Bibel. Aber es finden sich nicht nur Berichte über die Gewinner, sondern auch über die Schattenseiten: Sklavenarbeit, Leben und Arbeit im Exil, Not und unzureichende Bezahlung bis zum Betrug.

Zwei Beispiele mögen illustrieren, dass Arbeit und Entlohnung durchaus biblische Themen sind.

Der Prophet Jeremia warnt: *„Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und gibt ihm seinen Lohn nicht!“* (Jer. 22,13).

Von dieser Position bis zur EKD-Denkschrift „Gerechte Teilhabe“ aus dem Jahr 2006 oder der aktuellen ökumenischen Sozialinitiative „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ ist es nur ein logischer Schritt – aus der biblischen Historie in die Gegenwart nämlich.

Auch eigentlich ehrenamtlich verstandene Arbeit kann bei Bedarf mit Bezahlung vergolten werden. Gemeindefarbeit gilt in der Kirche sicherlich als ein zentrales Feld ehrenamtlicher und freiwilliger Betätigung. Sie setzt aber voraus, dass genügend Einkommen zum Lebensunterhalt vorhanden ist. Anderenfalls besteht Unterstützungsbedarf, wie wir lesen können:

*„Sorge dafür, dass Witwen für ihren Dienst in der Gemeinde entlohnt werden, sofern sie tatsächlich darauf angewiesen sind.“* (1. Tim. 5, 3).

### Goethe und das große Abendmahl

*„Viele Gäste wünsch ich heut / Mir zu meinem Tische! / Speisen sind genug bereit:/ Vögel, Wild und Fische! / Eingeladen sind sie ja, / haben's angenommen. / Hänschen, geh und sieh dich um! / Sieh mir, ob sie kommen!“*

So beginnt das Gedicht, mit dem Goethe unverkennbar das bekannte Gleichnis vom „großen Abendmahl“ aus dem Lukas–Evangelium 14.16-24 aufgreift.

Was mag ihn veranlasst haben, diese Geschichte in verspielter Art neu zu erzählen? Hatte er den Text in der Kirche gehört? Schon damals war dies die für den 2. Sonntag nach Trinitatis vorgeschriebene Lesung aus den Evangelien, wie wir sie kürzlich auch in Bohnsdorf oder Grünau im Gottesdienst hören konnten.

Goethe mochte die Gleichnisse aus dem Neuen Testament. Bei dieser Geschichte dürfte ihn die groteske Situation fasziniert haben, dass kein einziger der Geladenen kommt, obwohl sie alle zugesagt hatten, und er beschreibt das, als ob es ihm selber passiert sei.

Im Evangelium erfährt man indirekt, dass die Geladenen reiche Leute waren, die vielleicht deshalb meinten, als sie vom Diener zum Essen abgeholt werden sollten, „alle nacheinander sich entschuldigen“ zu können. Ob Ausrede oder nicht, ein solch hochmütiges Verhalten ist höchst ungehörig und beleidigend.

Goethes Gäste dagegen sind durchschnittliche, ein wenig gutmütig-spöttisch charakterisierte Zeitgenossen. Aber hier bleiben sie aus ohne irgendein Wort der Erklärung. Das nimmt der Gastgeber eher ratlos als verärgert hin, ja, er sucht die Schuld bei sich: „Ach, wir haben's zu genau genommen“. Anders im Gleichnis, wo der zornige Gastgeber nichts mehr mit den bisherigen Freunden zu tun haben will.

In beiden Geschichten handeln sie dann aber gleich, indem sie neue Gäste rufen. Bei Goethe heißt es „jeder komme, wie er ist“, und jetzt strömen sie herbei.

Im Gleichnis werden die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden gerufen und, „auf dass mein Haus voll werde“, auch noch die Obdachlosen von den Landstraßen und Zäunen.

Der tiefere Sinn des Gleichnisses fehlt bei Goethe, bei dem der Schluss zum Happyend wird. Der Titel „Offne Tafel“ hilft da nicht viel.

Goethe hat das Ganze von C. Fr. Zelter vertonen lassen und, mit dessen Noten darauf, in mehreren Exemplaren mit dem Datum 12. Oktober 1813 geschrieben und verschenkt (eine knappe Woche vor der Völkerschlacht bei Leipzig!).

Beim letzten Treffen mit den Partnern aus Holland im Mai 2009 haben wir dieses Goethe-Werk vorgetragen.

*Bernhard Henschel*

*Kirchliche Amtshandlungen*

---

**Die Taufe empfangen haben:**

*Linda Göing, Theodor Göpfert, Johann Heine,  
Elisabeth Illian, Hanna Maria Just, Markus Klein,  
Theresa Klein, Anna-Maria Klein, Mayra Lumi Ramirez Ziegler,  
Mario Schippl*

**Taufen anlässlich der Konfirmation:**

*Sophie Gallon, Friedrich Gallon, Lisa Sophie Paasch, Benjamin Zimmer*

**Konfirmiert wurden:**

*Franziska Kamm, Helena Lehmann, Leonard Ludwig, Rebecca Wohlers*

**Getraut wurden:**

*Anika Ramirez Ziegler geb. Gast und Florian Skrebat  
Bettina Schmidt und Hans Gromann  
Andrea Winters und Dr. Markus Klepin*

*Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt. (Markus 9, 23)*

**Wir trauern um:**

*Gerhard Anders, Wolfgang Heyl, Marianne Ippen,  
Hans-Joachim Mende, Irene Mrugowski, Helmut Schmohl,  
Lothar Ziratzki*

*Großer Gott, zeige mir, dass mein Leben begrenzt ist und ich gehen muss,  
wenn du mich rufst. (Psalm 39,5)*

## *Liebe Kinder,*

jetzt ist Halbzeit – nicht bei der Fußball-WM- aber eurer Ferien. Ein paar schöne Wochen liegen aber noch vor euch!

Im letzten Heft versprochen wir euch die Geschichte vom Strandkorb. Könnt ihr euch vorstellen, dass er nicht zum Vergnügen gebaut wurde sondern als Krankenstuhl?

Es war im Jahr 1882.

Elfriede Maltzahn wohnte in Warnemünde an der Ostsee. Sie war alt, hatte Rheuma und konnte sich nicht mehr in den Sand am Strand setzen. Auch fehlte ihr der Schutz vor dem ständigen Wind. Sie beauftragte den Hofkorbmacher Bartelmann, ihr eine passende Sitzgelegenheit zu bauen. Der war schlau und baute einen Stuhl mit einer großen Lehne und kleidete diese innen mit einem schönen gestreiftem Stoff aus; nun war sie winddicht. Er nannte seinen Stuhl „Strandstuhl“. Andere Badegäste fanden diesen Strandstuhl so toll und wollten auch einen haben, obwohl sie nicht krank waren. Leider war er so teuer, dass viele Leute ihn sich nicht leisten konnten. Frau Bartelmann hatte die zündende Idee: Sie eröffnete ein Jahr später die erste Strandkorbvermietung der Welt! Bei einem Spaziergang an Nord- und Ostsee würdet ihr heute ungefähr 80.000 Strandkörbe zählen können!

Nun die Geschichte von Maria Magdalena, einer Jüngerin Jesus. Sie erzählt: „Ich war sehr krank und konnte wenig mit anderen Menschen zusammen sein und fühlte

mich darum oft einsam. Ich gehörte zu den Ausgestoßenen. Manche sagten, ich hätte den bösen Geist in mir. Das empfand ich als sehr ungerecht und ich war auch sehr wütend, weil keiner zu mir kam. Nur Jesus kam zu mir und hat mich geheilt. Er ist mein Retter! Ich hab ihn lieb und kann ihm alles erzählen, weil ich ihm vertraue.“

Kennt ihr die Geschichte von Maria Magdalena? Sie war diejenige, die als erste das leere Grab von Jesus sah.

Kennt ihr andere Geschichten von Menschen, die Jesus geheilt hat, wie z.B. den blinden Bartimäus?

Wir hoffen, ihr hattet viel Freude beim Lesen und wünschen euch weiterhin einen schönen Sommer und allen ABC-Schützen einen guten Schulanfang.

*Eure Nicole Rouchdi und Maria Deutscher.*



## *Wer malt den schönsten Paradiesbaum?*

In Ergänzung der Kinderführung zum Tag des offenen Denkmals in der Grünauer Friedenskirche findet noch ein Malwettbewerb statt.

### **Hallo, Ihr Teilnehmer des Denkmaltages!**

Auf der Orgelempore werdet Ihr als Umrahmung der Fenster viermal einen Paradiesbaum sehen. Sie wurden vor mehr als 100 Jahren auf der Orgelempore an die Fensterwand gemalt, dann aber für ca. 50 Jahre

## KINDERSEITE

mit einer Farbe überstrichen. Nun sind sie wieder freigelegt, aber nicht mehr so ganz schön, auch nicht mehr so gut zu erkennen.

Es ist ein buntbemalter Topf (Amphore) zu sehen, in dem sich eine Pflanze mit Früchten, vielleicht Apfelsinen, befindet. Gut zu erkennen ist eine Taube im unteren Teil. Die Taube hat Pflanzenteile im Schnabel und ist mit Sicherheit die Taube aus der Arche Noah.

Nun habt Ihr bestimmt Vorstellungen, wie der Baum ausgesehen haben könnte bzw. wie Ihr ihn Euch wünscht.

### ***Viel Freude an der Teilnahme am Wettbewerb!***

Und wer von Euch nicht an der Führung teilnehmen kann, darf sich trotzdem an dem Malwettbewerb beteiligen.

#### **👉 Wo gibt es die Malbögen?**

Bei der Veranstaltung und über die Christenlehre, die Kirchenmäuse und auch in den Küstereien.

#### **👉 Abgabe der gemalten Bäume:**

Bis zum 5. 11. 2014 (nach den Herbstferien) bei der Christenlehre, bei den Kirchenmäusen und den Küstereien.

**👉 Preise:** Jeder Teilnehmer bekommt einen Preis. Für die drei schönsten Paradiesbäume ist je ein spannendes Kinderbuch zu gewinnen.

**👉 Jury:** Roswitha Beetz, Anne Marie Heinemann, Renate Jambor, Reinhild Meinel, Ursula Steinike



Jetzt waschen wir Legosteine ...

... und dann sind Ferien. Das „Apfelbäumchen“ dankt für ein wundervolles Kindergartenjahr

Was für eine entdeckungsreiche, erstaunliche und lichte Zeit haben wir erlebt!

Zum Sommerfest durften wir die zwölf ABC-Schützen verabschieden, die sich künftig mit Christus im Herzen Tag für Tag auf den Weg zur Schule machen.

Vorbei die Stunden voll unbegrenzter Spiel- laune in den großen Gruppen, vorbei der erste „Lernabschnitt“, vorbei auch die Mit- tagsträume auf der Schlafmatratze – wie schnell das ging. Zweimal umgedreht und schon stehen da lauter Schulkinder.

Für uns bleibt Ihr immer – Anthea, Lucas, Marieke, Marlon, Anouschka, Finn, Tobias, Noemi-Rabea, Sophia-Marie, Anton, Charlotte, Amalia – ein Teil des Apfelbäumchens. Euch danken wir für die vielen Stunden, in denen wir miteinander gelacht, gespielt, gelernt, probiert, gestritten und geweint haben.

Dank gilt auch den Eltern, die mit uns gemeinsam an jenem Tau ziehen, was im Fachterminus „Familienergänzung“ heißt.

Wir fühlen uns nicht nur als Ergänzung,

*Ursula Steinike*

sondern als ein kleines, großes Stück Familie. Seit es den Kindergarten gibt (wow, mittlerweile schon über 85 Jahre), arbeiten Eltern und Pädagoginnen sehr eng miteinander.

Es gibt keine überbordende Bürokratie, auch wenn sich im Laufe der Jahre in dieser Hinsicht viel verändert hat. Noch immer lieben wir jeden einzelnen ausgefüllten Tag, noch immer haben wir den schönsten Beruf der Welt.

Die Begeisterung wird immer wieder beflügelt von der Unterstützung, die wir Pädagoginnen aus der Gemeinde und dem Kirchenkreis erhalten.

Pfarrer Ulrich Kastner und der Gemeindekirchenrat machen oft nicht viel Wind um ihre vielfältigen Hilfen für den Kindergarten. Sie sind immer da, wenn sie gebraucht werden, sicher und verbindlich.

Und so freuen wir uns gemeinsam mit den Kindern, wenn zu Feiern und Festen Gemeindeglieder, ehemalige Kindergarteneltern, die Gemeindeglieder und sogar ehemalige Kindergartenkinder kommen.

Unser wirklich gelungenes Japan-Fest wird dank der Unterstützung durch die Eltern und unserer Gäste vom Japanischen Chor Berlin unter der Leitung von Yukari Ishimoto und Mai Yakushiji (Klavier) in die Traditionen des Kindergartens einfließen. Auch die Pfarrerin der Evangelischen Japanischen Gemeinde Berlins hat uns wieder besucht.

Besonderer Dank und ein Riesenkuss von allen Kindern geht an Nobuko Thiele, die uns über fünf Monate begleitet hat.

Einige Eltern haben auch die Teezeremonie bei Asuko Isoyama nicht vergessen, wir alle durften eintauchen in eine fremde Kultur, die nun so fremd und unbekannt nicht mehr ist.

Die Eltern der Schulanfänger brachten Zirkusatmosphäre ins Spiel und führten einen heißen Drachentanz auf. Sogar Karate-, Schwert- und Sumokämpfer trafen aufeinander – und das bei herrlichem Sonnenschein im Garten.

Kurz vor Toresschluss ging der zweite Teil der externen Qualitäts-Evaluierung mit Consense erfolgreich über die Bühne.

Und: Das Apfelbäumchen ist dank der Zusammenarbeit mit der Humboldt-Uni, vieler Besuche von Fachkolleginnen und -kollegen aus dem In- und Ausland und aktiver Pressearbeit mittlerweile im ganzen Land bekannt wie der sprichwörtliche „bunte Hund“, was allerdings kein Ruhekitzen sein kann.

Jetzt allerdings „waschen wir Legosteine“. Das heißt übersetzt: Wir räumen auf und bereiten alles vor für unsere neuen Apfelkinder. Und dann geht es ab in die Ferien!

Herzlich,

*Ihre Christiane Baumann und  
das Apfelbäumchen-Team*

## GEBURTSTAGE

**Allen Geburtstagskindern der  
Gemeinde****herzliche Segenswünsche und  
alles Gute zum neuen Lebensjahr.**

## Geburtstage im August

02. 8. Ilse Jankowsky	99
03. 8. Ruth Göpfert	86
03. 8. Helga Weinert	81
04. 8. Jutta Lorch	75
04. 8. Gerda Peplinski	93
06. 8. Herbert Nowakowski	85
07. 8. Elfriede Stadlmann	86
08. 8. Klaus Kermas	75
09. 8. Hans Pankatz	88
09. 8. Brigitte Sachse	81
09. 8. Peter Schweizer	87
10. 8. Adelheid Damrau	99
10. 8. Brigitte Jacob	81
11. 8. Hildegard Richter	86
12. 8. Alfred Baum	81
12. 8. Dr. Arno Marx	80
13. 8. Erich Schöne	91
13. 8. Gisela Weise	70
14. 8. Irmgard Hampel	81
17. 8. Gerda Richter	90
24. 8. Armin Baranowski	83
24. 8. Ursula Brönstrup	90
<b>25. 8. Gertrud Pöschel</b>	<b>102</b>
25. 8. Ursula Raeder	83
27. 8. Anita Marggraf	80
27. 8. Horst Zscherpel	89
31. 8. Maria Krieger	90

## Geburtstage im September

05. 9. Barbara Riemer	75
06. 9. Ruth Bartlick	95
06. 9. Thea Joksch	80
06. 9. Reintraut Zetschke	75
09. 9. Gisela Schönebeck	80

10. 9. Herta Rickert	95
11. 9. Elfrida Haschke	86
11. 9. Dr. Klaus Steinike	82
14. 9. Prof. Klaus-D. Gandert	89
14. 9. Helmut Scheffler	91
17. 9. Renate Rill	84
19. 9. Marianne Beutling	70
19. 9. Wolfgang Hampel	88
21. 9. Gertrud Debrodt	88
24. 9. Anneliese Hinkel	88
25. 9. Ingeborg Keil	88
25. 9. Lothar Schwemmler	75
26. 9. Dr. Helmut Dorn	88
26. 9. Irma Rieger	92
27. 9. Ingrid Schildai	75
28. 9. Gertraut Petzold	83
30. 9. Inge Loewe	85

Genannt werden im Jahre 2014 die Jubilare der Jahrgänge: 1944 (70), 1939 (75) und ab 1934 (ab 80 und älter).

Im Jahr 2014 steht der Geburtstagsbrief der Gemeinde in Text und Bild unter dem Motto:

**Sehet die Vögel unter dem Himmel an und die Lilien auf dem Felde, Matthäus Kap. 6.**

Stand der Daten: 10. 4. 2014 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt und der laufenden persönlichen Meldungen an die Küstereien.

Zusammengestellt: Ursula Steinike

**Gemeindeanschrift**  
**Evangelische Kirchengemeinde**  
**Bohnsdorf-Grünau, Reiherstieg 36**  
**12526 Berlin**  
**Tel.: 0 30-6 76 10 90**  
**Fax: 0 30-67 80 99 55**  
**www.kirche-bohnsdorf.de**

**Pfarrer**

Ulrich Kastner  
Baderseestraße 8  
12527 Berlin  
Tel.: 6 74 38 81  
Mail: kirche-gruenau@gmx.de  
Sprechzeiten: Baderseestr. 8  
Donnerstag: 18.00-19.00 und  
nach Vereinbarung

**Bankverbindung**

IBAN: DE 13210602370000160520  
BIC: GENODEF1EDG  
Bei Überweisungen an unsere  
Gemeinde bitte **immer** als BETREFF  
angeben: Bohnsdorf-Grünau, und  
einen  
Verwendungszweck („Orgel“ o.ä.)

**Büro Baderseestraße**

Detlef Schönrock  
Baderseestraße 8  
12527 Berlin-Grünau  
Sprechzeit Dienstag: 16.00-18.00  
Donnerstag: 18.00-19.00  
Tel.: 6 74 38 81  
Mail: kirche-gruenau@gmx.de

**Friedenskirche Grünau**

Don-Ugoletti-Platz (Am Ende der  
Eibseestr.), 12527 Berlin-Grünau

**Gemeindehaus Baderseestraße**  
Baderseestraße 8  
12527 Berlin

**Gemeindebüro**

Küsterin Karin Spitzer  
Reiherstieg 36, 12526 Berlin  
Sprechzeit: Donnerstag von  
14.00 bis 16.00 und  
Freitag von 10.00 bis 12.00  
Telefon: 6 76 10 90  
Mail:  
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

**Dorfkirche Bohnsdorf**

Dorfplatz, 12526 Berlin

**Gemeindeheim Reiherstieg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)  
Reiherstieg 36, 12526 Berlin

**Haus- und Kirchwart**

Fridolin Bodach  
Reiherstieg 36  
12526 Berlin  
Telefon: 6 76 10 90

**Ev. Forscherkindergarten**

**APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann  
Neptunstraße 10, 12526 Berlin  
Tel./Fax: 6 76 37 80  
Mail: post@apfel-bohnsdorf.de  
Web: www.apfel-bohnsdorf.de

Gemeinde im Internet:  
www.kirche-bohnsdorf.de  
www.kirche-grünau.de

## ADRESSEN

**Christenlehre 2013**

Katechetin Roswitha Beetz,  
Gartenstadtweg 85, 12524 Berlin  
Telefon: 6 72 06 60  
Mail: rolobee@gmx.de

*Gemeindehaus Baderseestraße 8:*

*Jeden Montag im Monat*

14.50-15.50, 3. und 4. Klasse

17.00-18.00, 5. und 6. Klasse

.....

*Jeden 1. und 3. Montag im Monat*

16.00-16.50, 2. Klasse

.....

*Jeden 2. und 4. Montag im Monat*

16.00-16.50, 1. Klasse

.....

*Gemeindeheim Reihersteg 36:*

*Jeden Dienstag im Monat*

15.30-16.15, 1. und 2. Klasse

16.30-17.30, 3. bis 6. Klasse

*Während der Schulferien findet keine Christenlehre statt.*

**Konfirmanden**

Donnerstag

16.00 Uhr (Jüngere)

17.00 Uhr (Ältere)

**Junge Gemeinde**

Gemeindehaus Baderseestraße 8  
12526 Berlin

Wir treffen uns immer

Donnerstags, 19.30 Uhr

**Gemeindegemeinderat**

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)  
Thomas Langguth (stellv. Vors.)  
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)  
Sitzung nach Absprache

**Geburtstagscafé**

Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat

15.00

**Kirchenchor**

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Freitag, 19.00 Uhr

**Frauenhilfe**

Gemeindeheim Reihersteg 36

nach Absprache

**Seniorencafé**

Gemeindeheim Reihersteg 36

Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr

**Diakoniekreis**

Gemeindehaus Baderseestraße 8

nach Absprache

**Kirchenmäuse**

Gemeindehaus Baderseestr. 8

Jeden Mittwoch, 16-17.00 Uhr

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren

Interessenten wenden sich bitte

an das Büro Baderseestraße 8,

Telefon: 6 74 38 81

---

<b>06.08.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>13.08.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>20.08.</b>	Seniorencafé Reihersteg Geburtstagscafé Baderseestaße	<b>14.00 Uhr</b> <b>15.00 Uhr</b>
<b>27.08.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>31.08.</b>	Grünauer Sommerkonzert, Friedenskirche	<b>18.00 Uhr</b>
<b>03.09.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>06.09.</b>	Sommerfest, Friedenskirche	<b>15.00 Uhr</b>
<b>10.09.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>13. 09.</b>	Tag des offenen Denkmals, Friedenskirche	
<b>17.09.</b>	Seniorencafé Reihersteg Geburtstagscafé Baderseestraße Taizé-Andacht, Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b> <b>15.00 Uhr</b> <b>19.00 Uhr</b>
<b>20.09.</b>	Grünauer Sommerkonzert, Friedenskirche	<b>18.00 Uhr</b>
<b>24.09.</b>	Seniorencafé Reihersteg	<b>14.00 Uhr</b>
<b>25.09.</b>	Diakoniekreis, Baderseestraße	<b>18.00 Uhr</b>

---

## GEMENDEKREISE

**Geburtstagscafé / Treffpunkt Gemeinde** (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

**20.08.** Mitglieder der Schreibwerkstatt „Kiezclub Bohnsdorf“  
unter Leitung von Sabine Seichter lesen aus ihren Werken **15:00 Uhr**

**17.09.** „Klassik zur Unterhaltung und Freude“  
am Flügel: Klaus Zegenhagen **15:00 Uhr**

**Diakoniekreis Gemeindehaus** (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

**25.09.** Schwerpunkte der Diskussion:  
Unterstützung der Seniorenarbeit durch den GKR,  
Besuchsdienst Okt. – Dez. 2014, Themenauswahl für 2015  
Gäste sind herzlich willkommen. **18:00 Uhr**

**Seniorencafé Bohnsdorf**

(Gemeindeheim Reihersteg 36) - *Änderungen vorbehalten* jeweils **14:00 Uhr:**

- 06.08.** Prominente verraten ihre Lebensregeln...
- 13.08.** Unnützes Wissen: Skurrile Fakten, die man nie mehr vergisst
- 20.08.** Spielenachmittag
- 27.08.** Geburtstagsfeier des Monats August
- 03.09.** ProSenior mit Frau Janke
- 10.09.** Kaffeefahrt ins Grüne
- 17.09.** Gedächtnistraining
- 24.09.** Geburtstagsfeier des Monats September

**Fahrdienst**

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressenteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.



# Herzliche Einladung



Grünauer Sommerkonzerte  
Chorkonzert mit dem Chor „Audite“

**Sonntag, 31. August, 18.00 Uhr**

Flötenoktett  
Leitung Dorothea Hachtmann

**Sonntag, 20. September, 18.00 Uhr**

Der Eintritt ist frei, Kollekte erbeten.  
Der Reinerlös der Sommerkonzerte kommt der Unterhaltung  
und dem Ausbau der Orgel in der Friedenskirche zugute.

Friedenskirche Grünau, Don-Ugoletti-Platz  
am Ende der Eibseestraße, 12527 Berlin

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau  
Reiherstieg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 6 76 10 90  
Telefon: 6 74 38 81 (Büro Grünau)